

der Galle verbunden, die desto bedenklicher ist, je mehr sie mit einem höchst gereizten, krampfhaften Zustande besteht. Zerrüttungen des Seelenorgans sind besonders alsdann zu fürchten, wenn der Heißhunger mit wider natürlichen Gelüsten nach eckelhaften oder solchen Dingen verbunden ist, die man gewöhnlich nicht zur Nahrung zu wählen pflegt.

845.

Im fieberlosen Zustande finden wir den Heißhunger ebenfalls als Zeichen der gereizten, krampfhaften Affection der Verdauungswerkzeuge und der Ausartung der zur Verdauung erforderlichen Säfte. In der Schwangerschaft wird offenbar jener gereizte Zustand des Magens durch das mit dem Heißhunger verbundene Erbrechen angezeigt, und in der Melancholie und hysterischen Krankheit können wir dieselbe Beschaffenheit aus dem Nutzen krampfstillender Mittel gegen den Heißhunger beweisen.

Viertes Capitel. Von dem Durste.

846.

Der Durst ist ein instinctmäßiges Verlangen nach Getränken, welches aus der durch Mangel an Reizen oder durch Ueberreizung erhöhten Thätigkeit der Fasern des Schlundkopfes und der Speiseröhre entsteht. Wir empfinden nämlich eben sowohl Durst, wenn wir der Speisen und Getränke entbehren müssen, als wenn wir reizende Speisen und Getränke genossen haben. Durch Befriedigung dieses Instincts vermehren wir die Schlüpfrigkeit der Fasern des Schlundes, vermindern also ihre Spannung und ihren gereizten Zustand.

847.

In allen fieberhaften Krankheiten ist der Durst dem

Grade der Krankheit angemessen, und vorzüglich heftig pflegt er im Anfange und in der rohen Periode zu seyn. Stimmt er hier mit andern Symptomen des gereizten Zustandes überein, so ist er so bedenklich, daß vielmehr durch die hinreichende Befriedigung desselben die Kochung vorbereitet werden kann.

848.

Vorzüglich wohlthätig wird der Durst, wenn er bey hinreichender Thätigkeit der Kräfte sich mit der Verstärkung der Hitze gegen Abend vermehrt, wenn er sich in einiger Zeit durch hinlängliches Getränk füllen läßt, wenn er dann in Feuchtigkeit der Haut und ruhigen Schlaf übergeht. Auf einen solchen wahrhaft kritischen Durst folgen oft die besten Entscheidungen.

349.

Aber wenn der Durst in fieberhaften Krankheiten unauslöschlich ist, sich auch in den Nachlässen und in den Morgenstunden findet; wenn die Zunge beständig trocken dabey bleibt, und der Urin wohl gar eine blasse, wässerichte, oder eine feurige Beschaffenheit annimmt; so muß man den Durst als Symptom eines krampfhaften oder entzündlichen Zustandes betrachten, und seine Bedeutung wird desto übler seyn, je anhaltender und unauslöschlicher er ist.

Verborgene und passive Entzündungen, die als Symptome zu hitzigen Fiebern sich gesellen, geben sich oft hauptsächlich nur durch diesen trockenen, anhaltenden und unauslöschlichen Durst zu erkennen.

850.

Jeder heftige Durst, der nach vorhergegangenen Ausleerungen, und besonders in den folgenden Perioden fieberhafter Krankheiten entsteht, wo schon mehr Nachlaß und Regelmäßigkeit erfolgt seyn sollte, ist mißlich, zumahl, wenn öftere Schauer, heftige Hitze, oder ähnliche Zeichen

der fruchtlosen Anstrengungen dabey zugegen sind. Nachtheilige Umwandlungen und Versetzungen der Krankheit können, zumahl in Ausschlagsfiebern, durch diesen heftigen Durst vorbedeutet werden.

851.

Am gefährlichsten ist der Durst in hitzigen Krankheiten, wenn er mit einem tonischen Krampfe im Schlundkopfe verbunden ist, der das Niederschlucken der Flüssigkeit gänzlich hindert. Oft ist mit dem Durste selbst ein wahrer Abscheu vor allen Flüssigkeiten zugleich vorhanden, woraus man allemahl die übelsten Prognosen des zerrütteten gemeinschaftlichen Empfindungswerks herleiten muß. (S. 831.)

852.

Im chronischen Zustande ist der anhaltende, sehr heftige Durst meistens ein Zeichen innerer Entzündungen, wenn besonders die Verrichtungen eines einzelnen Organs anhaltend gestört sind. So wird man in der Wassersucht und Wassersucht auf langwierige Entzündung der Leber und anderer Eingeweide des Unterleibes schließen können, wenn mit gestörten Verrichtungen dieser Eingeweide ein unaufhörlicher Durst Statt findet.

853.

Aber auch ein krampfhafter Zustand kann in chronischen Fällen den widernatürlichen Durst veranlassen. Richter hat vortreflich erwiesen, daß es eine veränderliche Art von Wassersucht gibt, die bloß von gereizter, krampfhafter Affection der Lymphadern herrührt, die besonders bey gichtischen, dem Rheumatismus unterworfenen Menschen häufig ist, und in dieser ist, ohne Störung der Verrichtung eines einzelnen Organs, der anhaltende Durst ein sehr gewöhnlicher Zufall. (Mediz. Bemerk. S. 273. f.)

Auch bey Wurmbeschwerden pflegt der widernatürliche, quälende Durst ein gewöhnlicher Zufall zu seyn, und er

deutet hier ebenfalls auf einen gereizten, krampfhaften Zustand der Gedärme.

854.

Man hat Beispiele von dem heftigsten, unauslöschlichen Durste, der das hervorstechendste Symptom in einer langwierigen Krankheit war, und wo der Kranke endlich an der Abzehrung starb, weil er nichts von fester Nahrung genießen konnte. Man hat mehrentheils den Grund dieses chronischen Durstes in einem krampfhaften Zustande der Eingeweide zu suchen; daher er auch in der hysterischen Krankheit nicht ungewöhnlich ist.

855.

Abnahme des Durstes und Mangel desselben ist in solchen Fällen ein gutes Zeichen, wo bey dem regelmäßigen Gange eines Fiebers sich die Symptome des Nachlassens der Anstrengungen und der sogenannten Kochung eingefunden haben, und besonders, wenn Ausleerungen von kritischer Beschaffenheit vorausgingen. Man wird alsdann eine vollständige und sichere Entscheidung der Krankheit erwarten können, insofern der Durst dennoch durch die im natürlichen Zustande Statt findenden Ursachen wieder erregt wird.

856.

Auch in chronischen Krankheiten, vorzüglich in Cachexien, ist der gänzliche Mangel des Durstes sehr gewöhnlich, und führt nur auf die Erschlaffung aller Theile, welche in diesen chronischen Uebeln gewöhnlich zugegen zu seyn pflegt.

857.

Aber wenn in fieberhaften Krankheiten, während andere Zeichen der widernatürlichen Anstrengungen zugegen sind, der Durst gänzlich fehlt, so ist es übel. Es ist z. B. dieser Mangel an Durst oft mit außerordentlicher Trockenheit der Zunge, mit brennender Hitze in innern Theilen verbunden: und ein solcher Widerspruch der Symptome ist allemahl ein Beweis von einem gefährlichen Leiden des Seelenorgans und

von Bösartigkeit. Kranke dieser Art verfallen leicht in Betäubung, Schlummerfucht und gänzliche Lähmung edler Organe.

Daher hat man in der Ruhr, in Entzündungsfebern und andern heftigen hitzigen Krankheiten so viel Gefahr von dem unter den angeführten Umständen Statt findenden Mangel an Durst zu befürchten.

Fünftes Capitel. Von dem Ekel.

858.

Der Ekel besteht in einem erregten, widrigen Gefühl im Magen, verbunden mit einer instinctartigen Bestrebung, die im Magen befindlichen Stoffe nach oben auszuleeren. Oft gesellt sich zu diesem widrigen Gefühl im Magen ein sehr verwandtes widriges Gefühl im Rückgrat, mit vermindelter Temperatur verbunden, welches wir Schauer nennen (§. 161.)

Während des Ekels, besonders wenn er heftig wird, zeigen sich völlig ähnliche Erscheinungen als beim Schauer, nämlich unordentliche, verkehrte Bewegungen und getäuschte Empfindungen. Die Absonderung des Speichels wird widernatürlich vermehrt; der Puls und das Athmen werden unregelmäßig beschleunigt; es überfällt den Menschen ein Schwindel, mit Zittern der Lippen verbunden; in den muskulösen Bedeckungen des Magens werden leichte zuckende Bewegungen wahrgenommen, und die widrige Empfindung verstärkt sich endlich so sehr, daß sie in umgekehrte fortreibende Bewegungen des Magens, oder in Würgen und Erbrechen übergeht.

859.

Die Verwandtschaft des Ekels mit dem Schauer führt uns auf einen ähnlichen Begriff von der nächsten Ursache des erstern, nämlich auf Anstrengungen der Muskel- und